

THEOPHILOS VEIKOS

Professor der Geschichte der Philosophie

LOGOS-XYNON
UND DIE ORDNUNG
DER MENSCHEN-WELT
(zum Heraklit-Fragment 114)

fr. 114. ξὺν νόῳ λέγοντας ἰσχυρίζεσθαι χρή τῷ ξυνῶ πάντων, ὅκωσπερ νόμῳ πόλις, καὶ πολὺ ἰσχυροτέρως· τρέφονται γὰρ πάντες οἱ ἀνθρώπειοι νόμοι ὑπὸ ἐνὸς τοῦ θείου. κρατεῖ γὰρ τοσοῦτον ὁκόσον ἐθέλει καὶ ἐξαρκεῖ πᾶσι καὶ περιγίγνεται.¹

Am Anfang dieses Fragments wird ein allgemeines Verhältniß ξυνὸν-

1. A.P.D. Mourelatos, *Heracitus' fr. 114*, AJPh 86 (1965), 258-266 stellte eine wichtige Untersuchung des B 114 auf Grund der Wörter ἰσχυρίζεσθαι, τρέφεσθαι, ἐξαρκεῖν, περιγίγνεσθαι an, indem er ihrer Bedeutung in der epischen Sprache nachging. Er behauptete, wie G.S. Kirk, *Heracitus: the Cosmic Fragments*, Cambridge 1970 (1954, 1962), 48 dass ἰσχυρίζεσθαι «sich stützen», «sich gründen auf etwas» bedeute. Grundbedeutung von τρέφειν sei «behüten», «schützen», «sichern», «unberührt schalten». Im vorliegenden Fragment bedeute τρέφονται «stehen unter der Fürsorge des...». «Das göttliche Gesetz», führt Mourelatos aus, «ist die προφῶς der menschlichen Satzungen; es erhält ihre Unverfälschtheit, es bewahrt sie vor ihre Verletzung». In diesem Sinn, fährt er fort, sei das homerische διοτρεφῆς zu deuten, das Urbild der heraklitischen Formulierung sei. Und er erinnert daran, dass der homerische König zugleich κοίρανος und ποιμὴν oder ἄναξ ist. So übersetzt er das Fragment auf folgende Weise: Those who gauge with intelligence must rely on what to all is common, as the city relies on law, and even more firmly: for all human laws under wardship to one, the divine (law); for it rules as far as it wills and protects all (laws) and prevails over (them). Der zitierte Autor behauptet in Übereinstimmung mit seiner Interpretation, dass ἰσχυρίζεσθαι die Umkehrung des περιγίγνεσθαι, τρέφεσθαι die Umkehrung des ἐξαρκεῖν und ἰσχυρίζεσθαι - τρέφεσθαι die Umkehrung des ἐξαρκεῖν-περιγίγνεσθαι sei (s. das Schema, das Mourelatos, 265, aufgestellt hat). Anschließend unterstreicht er hier das Auftreten einer «gesetzlich-politischen Hierarchie» πόλις-ἀνθρώπειος νόμος - θεῖος νόμος und stellt die Hypothese auf, dass dieser Hierarchie im Denken Heraklits eine «wissenschaftlich - methodologische Hierarchie» ἄλλοι ἄνθρωποι - Ἡράκλειτος - ὁ λόγος entspreche. Sein Ergebnis lautet, dass der νόμος hier einfach als ein Modell eingeführt werde, da er das ξυνὸν oder den λόγος nicht mit dem θεῖος νόμος identifizieren könne. Schon K. Reinhardt, *Parmenides und die Geschichte der griechischen Philosophie*, Frankfurt/Main 21959, 215 bemerkte, dass der politische νόμος, auf den sich der Staat gründet, nur zum Vergleiche dienen solle (vgl. Kirk, *Heracitus*, 48 ff., und Mourelatos, 258), aber er kam nicht gleichermassen zu Schlussfolgerung, dass

ἄνθρωποι (Menschen, die die Dinge mit dem Intellekt betrachten)² ausgedrückt, das mit einem Verhältnis, das aus der konkreten Wirklichkeit

der θεῶς νόμος etwas anderes als das ζυγὸν darstelle (vgl. H.E. Stier, *Nóμος Βασιλεύς*, Philol. 83 (1928), 237).

Die Analyse von Mourelatos stützt sich in erster Linie auf die Feststellung, dass die Sprache Heraklits häufig bewusst archaisch sei, und verweist uns auf die epische Sprache Homers und Hesiods. Zweifellos trägt der Philosoph sein Denken in archaischer Gliederung vor, nur fällt sich die Annahme schwer, dass sich das Verhältnis von Form und Inhalt bei den Dichtern Homer und Hesiod mit dem in Text Heraklits parallelisieren lasse. Denn bei Heraklit werden viele Wörter, selbst wenn sie unmittelbar auf epischen Sprachgebrauch zurückgehen, umgedeutet und erhalten im Sinnzusammenhang des philosophischen Textes einen ganz speziellen Inhalt, mitunter ändern sie sogar ihre Bedeutung innerhalb des Fragmentes selbst. (Das Wort Πόλεμος z. B. am Anfang des Fragmentes 53 bedeutet das allgemeine Gesetz der Gegensätzlichkeit aller Dinge, am Ende nimmt es die häufige Bedeutung: «Schlacht»). In B 20 ζῶειν ἐθέλουσιν [οἱ ἄνθρωποι] heisst: Die Menschen wollen leben. Doch sie ἐθέλουσι μόρους τ' ἔχειν bedeutet nicht, dass sie sterben wollen, sondern «sie werden sterben» [statt Futur]. Daher fällt es schwer, z.B. das homerische διοτρεφής als Urbild der heraklitischen Formulierung «τρέφονται...» anzunehmen (Vgl. M. Ostward, *Nomos and the Beginnings of the Athenian Democracy*, Oxford 1969, 27. Er bemerkt, dass es schwierig ist, die Grundidee «stehen unter die Fürsorge des...», die Mourelatos anführt, anzunehmen). Wir können die Interpretation, die Mourelatos vorschlägt (das göttliche Gesetz sei die Amme der menschlichen Satzungen) als sehr wahrscheinlich anerkennen, zumal es zum Teil möglich ist, die Interpretation zum Teil durch Argumente zu rechtfertigen, die wir dem Text Heraklits selbst entnehmen, und zwar dem Fragment 11: fr. 11 τῶν τε ζῶων τὰ τε ἄγρια καὶ ἡμέρα τὰ τε ἐν ἁέρι καὶ ἐπὶ γῆς καὶ ἐν ὕδατι βοσκόμενα γίνεταί τε καὶ ἀκμάζει καὶ φθείρεται τοῖς τοῦ θεοῦ πιθόμενα θεσμοῖς. πᾶν γὰρ ἐρπετὸν πληγῇ <θεοῦ> νέμεται, ὥς φησιν Ἡράκλειτος. νέμεται deutet auf den Begriff des Gesetzes (νόμος) hin, und es ist deutlich, dass es sich um das göttliche Gesetz handelt (vgl. VS, 22 A 14 a; C 4, 7). Das Bild, das in diesem Fragment gezeichnet wird, ist sehr aufschlussreich für die Erklärung des Fragments 114, da Gott hier als Hirte dargestellt wird, der die Tiere weidet und hütet (vgl. Pl. Kriti. 109 b... καθάπερ ποιμένες κτήνη πληγῇ νέμοντες... H. Fränkel, *Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums*, München 1962, 442, 43; vgl. Kleantes, Zeushymn., 7). Wenn wir die Interpretation, die Mourelatos für τρέφεσθαι vorschlägt, annehmen, dürfte die Zusammenstellung mit B11 eine wichtige Bestätigung liefern. Hinweise auf die epische Überlieferung, wie Mourelatos sie gibt, erleichtern uns die Übernahme dieser Interpretation. Doch wird in B 11 der Begriff νόμος nicht vom Begriff θεός unterschieden (vgl. H. Diels, *Herakleitos*, Berlin 1909, 20 f.). Und in B 114 kann der θεός νόμος mit dem ζυγὸν identifiziert werden (anders, F. Heinemann, *Nomos und Physis*, Basel 1965, 66; G.S. Kirk - J. E. Raven, *The Presocratic Philosophers*, Cambridge 1962 (1957), 214; vgl. Ostwald, *Nomos*, 27). Die Ansicht von Mourelatos, θεῶς νόμος einerseits und ζυγὸν oder λόγος andererseits seien anderes, ist nicht genug überzeugend. θεῶς νόμος, θεός, ζυγὸν, λόγος, σοφὸν sind unterschiedliche Namen für denselben, den einzigen Faktor aller Dinge.

2. Kirk, *Heraclitus*, 48 übersetzt λέγοντας mit «speak» (ähnlich H. Cherniss:

genommen ist, νόμος-πόλις in Verbindung steht. Das Fragment könnte als hiermit abgeschlossen erscheinen: das Allgemeine am Anfang, daran das Beispiel anschliessend, um das Allgemeine zu erklären. Aber nach dem Beispiel folgt: καὶ πολὺ ἰσχυρότερος. Der Ausdruck ἰσχυρότερος weist klanglich auf ἰσχυρίζεσθαι hin, das er unterstreicht³, ohne dieselbe oder eine analoge Bedeutung zu besitzen⁴. Aber man muss anerkennen, dass der zweite Satz: τρέφονται... τοῦ θεοῦ seine Entsprechung in dem ersten hat: weit fester geknüpft muss das Verhältnis zwischen Menschen und dem ξυνὸν sein als das der konkreten Wirklichkeit, d.h. des Staates, der sich auf das Gesetz gründet; und zwar deswegen, weil alle menschlichen Gesetze unter der Leitung des einen, göttlichen Gesetzes stehen. Die ἀνθρώπειοι νόμοι, die dem θεῖος νόμος gegenübergestellt werden, sind freilich nicht die Gesetze des Staates, der νόμος auf dem die πόλις beruht (...ἔκωσπερ νόμῳ πόλις)⁵.

H. Fränkel, *Wege und Formen frühgriechischen Denkens*, München ²1960, 264, Anm. 3). Vgl. Reinhardt, *Parmenides*, 215; B. Snell, *Die Sprache Heraklits*, Hermes 61 (1926), 370. Mourelatos zieht zu Recht die Übersetzung «gauge...» vor, da sich darin sehr wahrscheinlich der λόγος andeutet. Diese Wiedergabe ist freilich wiederum nicht genau, da wir bei der Annahme, dass dem λέγοντας der Begriff λόγος zugrunde liege genötigt sind, die doppelte Bedeutung dieses Ausspruches anzuerkennen, d.h. die theoretische und die praktische Bedeutung. Man möchte ein ποιῶντας (ξὺν νόμῳ λέγοντας «καὶ ποιῶντας» fr. 1, 112, 73) ergänzen, um den Sinn zu vervollständigen (vgl. Diels, *Herakleitos*, 44. Reinhardt, *Parmenides*, 215. Gigon, *Untersuchungen zu Heraklit*, Leipzig 1935, 12). Der praktischen Bedeutung des ξυνὸν käme grosses Gewicht zu, das zeigt sich in den folgenden Sätzen des Fragmentes.

3. ἰσχυρίζεσθαι ist zwar ein bedeutungsvoller Ausdruck in B 114, aber es wäre Übertreibung ihn als tertium comparationis anzusehen, wie Stier, *Philol.* 83 (1926), 237.

4. Das schallend-etymologische Wortspiel am Anfang des Fragmentes ξὺν νόμῳ πάντων weist auf eine wesentliche Bedeutung des ξυνὸν hin. Ein ähnliches Wortspiel in B 1: ἀξύνετοι - ξυνόν.

5. Diese sehr bedeutsame und wesentliche Unterscheidung ist in erster Linie Reinhardt, *Parmenides*, 215 (vgl. auch Gigon, *Untersuchungen zu Heraklit*, 14. anders F. Heinimann, *Nomos und Physis*, 66; M. Ostwald, *Nomos*, 27 u. 27,3) zu verdanken, der allerdings der Auffassung war, dass der νόμος des Staates nur Vergleichscharakter habe und ihn kein wesentliches Sein zukomme. Dagegen hielt Heinimann, *Nomos und Physis*, 66 die Zusammenstellung des νόμος und der νόμοι für möglich, doch der Weg, der in dieser Richtung führt, wirft einige Schwierigkeiten auf. Heinimann nahm zu Recht an, dass εἰς θεῖος νόμος und ξυνὸν πάντων dasselbe sein müssen, doch bedeutet das weder, dass νόμοι die Stelle des ungebräuchlichen Plurals von ξυνὸν einnehme, noch, dass der νόμος des Staates ein ξυνὸν sei, wie Heinimann meinte. Das ξυνὸν wird als ein Gesetz dargestellt, weil es, wie das Gesetz für alle Menschen der πόλις, für alle Dinge und alle Wesen Gültigkeit hat. Der νόμος des

Das Verhältnis $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ - $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\iota$ entspricht dem Verhältnis $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ - $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon\iota\omicron\iota$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\iota$. Das erste Verhältnis ist ganz generell, das zweite drückt unter dem Namen $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ die Beziehung des $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ zu den menschlichen Gesetzen aus. Der dritte Satz ist wahrscheinlich eine Ausführung der beiden vorangegangenen Aphorismen: das $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ oder der $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ verfügt über unumschränkte Macht, regiert alles, stellt für alles eine unerschöpfliche Kraftquelle dar und ist stärker als alles. Wir nehmen nämlich an, dass wir am Ende des Fragments nicht nur das Verhältnis $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ - $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon\iota\omicron\iota$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\iota$, sondern das Verhältnis $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ - $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ zu sehen haben.⁶ Auf diese Weise lässt sich γάρ in κρατεῖ γάρ besser rechtfertigen, und zwar als Erklärung des zuvor genannten Verhältnisses im Hinblick auf seine Subsumierung unter dem allgemeinsten Gedanken, der folgt: κρατεῖ γάρ ($\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ neutr.) τοσοῦτον ὅχосον ἐθέλει καὶ ἐξαρκεῖ πᾶσι (neutr.) καὶ περιγίγνεται ($\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ neutr.). Wenn wir die Formulierung des B 53 übernehmen wollen, so ist das göttliche Gesetz $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ μὲν πατήρ... $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ δὲ βασιλεὺς ebenso wie Πόλεμος, der in diesem Fragment (B 53) genau die Stelle eines göttlichen Gesetzes einnimmt, das alles regiert.⁷ Das Fragment 114 beginnt also mit einem allgemeinen Aphorismus und schließt mit einem noch allgemeineren, der alle zuvor genannten Verhältnisse umfasst und rechtfertigt. Eben die Aufeinanderfolge der Verhältnisse, die in diesem Fragment zum Ausdruck kommen, zeigt, dass das Gesetz, das als ein Beispiel aus der konkreten Wirklichkeit angeführt wird, im weiteren Verlauf vom politisch-sozialen Bereich auf den kosmologischen ausgedehnt wird und als eine Bestimmung

Staates ist etwas Partielles, während das $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ die allgemeine Richtschnur für alles ist. Folglich ist der $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ des Staates etwas den $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon\iota\omicron\iota$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\iota$ Entsprechendes, er ist, wie Heinemann selber feststellt, menschliches Gesetz, das unter dem Schutz des $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ steht. V. Ehrenberg, *Rechtsidee im frühen Griechentum*, Leipzig 1921, 118 führt $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ auf $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ zurück, indem er sich auf eine andere Interpretation von $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ stützt: $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ ist nach Ehrenberg «das die Bürger umschliesst, an dem sie alle teilhaben, da es die Grundlage des Staates ist». Das ist freilich keine Interpretation von $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ sondern von $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$. Der Philosoph gibt uns eine Parallele in B 2: διὸ δεῖ ἐπεσθαι τῷ $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ τοῦ λόγου δ' ἐόντος $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ ζώουσιν... In B 114 ist der Ausdruck ἰσχυρίζεσθαι χρή τῷ $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ kraftvoller als δεῖ ἐπεσθαι τῷ $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$.

6. Die Frage, ob das ἐνός τοῦ $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ neutral ist oder $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\iota$ zu ergänzen ist, hat vielleicht keinen Sinn, denn $\theta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ ist anstatt des ἐν.

7. Vgl. Pindar fr. 152 (Bowra²):

$\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$ ὁ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ βασιλεὺς
 $\theta\eta\kappa\alpha\tau\acute{\omega}\nu$ καὶ $\acute{\alpha}\theta\alpha\lambda\alpha\tau\acute{\omega}\nu$

(s. Stier, Phil. 83 (1928), 225 ff.). Hdt. 7, 104: δεσπότης $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$.

des ξυνὸν erscheint, um dessen Verhältnis als eines göttlichen Gesetzes zu den menschlichen Gesetzen deutlich zu machen. Dieses Verhältnis tritt nicht gesondert auf. Es entspricht dem Verhältnis ξυνὸν - ἄνθρωποι das eingangs erwähnt wird. Insgesamt wird folgende Beziehung sichtbar: ξυνὸν — θεῖος νόμος — ἄνθρωποι — ἀνθρώπειοι νόμοι. Hier ist der Grund zu erkennen, warum der Schluss des Fragments in einem sehr allgemeinen Sinn verstanden werden muss. In ihm ist das göttliche Gesetz als Grundlage von allem, einschliesslich der Menschen, dargestellt, da es allmächtig ist. Gerade das hat für die Menschen besondere Bedeutung, denn das göttliche Gesetz ist ihr allmächtiges ὁμόλογον.

Θ ε ὁ φ ι λ ο υ Β ε ι κ ο υ, Ὁ λόγος καὶ ἡ τάξι τοῦ κόσμου τῶν ἀνθρώπων
στὸν Ἡράκλειτο (ἀπ. 114).

(Περίληψη)

Στὰ πλαίσια τοῦ ἡρακλείτειου στοχασμοῦ, ποὺ ἀναφέρεται στὴ σχέση τοῦ ἀνθρώπινου κόσμου μὲ τὸ ἀπρόσωπο ἀπόλυτο, ὅπως κι ἂν αὐτὸ ὀνομάζεται (λόγος, ξυνὸν, νόμος, θεός, τὸ σοφόν, γνώμη), τὸ ἀπόσπασμα 114 παρουσιάζει μεγάλο ἐρμηνευτικὸ καὶ κριτικὸ ἐνδιαφέρον. Στὴν ἀρχὴ του προβάλλεται μιὰ γενικὴ διπλὴ σχέση: ξυνὸν - ἄνθρωποι καὶ ξυνὸν - πάντα. Σὲ παράλληλῃ ἀντιστοιχεί πρὸς αὐτὴ τὴ σχέση ἔρχεται ἡ σχέση νόμος - πόλις. Ἀλλὰ ἡ στήριξη τοῦ ἀνθρώπινου κόσμου πάνω στὴν ἀπόλυτῃ ἀρχὴ δικαιολογεῖται στὴ συνέχεια μὲ τὴν ἰδέα πὼς ὁ ἕνας καὶ μοναδικός, ὁ θεϊκὸς νόμος ἀποτελεῖ τὴν τροφὴ ὅλων τῶν ἀνθρώπινων νόμων ποὺ στηρίζουν τὴ λειτουργίαν τῆς πολιτείας. Ἐπειδὴ, λοιπόν, ἡ σχέση τῶν ἀνθρώπων μὲ τὸν κοινὸ λόγον εἶναι σὰν ἐκείνη τῶν νόμων τῆς πολιτείας μὲ τὸν θεϊκὸ νόμο, ποὺ ἀποτελεῖ κοινὴ πηγὴ τους, ὁ κοινὸς λόγος (τὸ ξυνὸν) ἰσχύει σὰν τροφὴς ὅλων τῶν ἀτομικῶν λόγων: εἶναι ἀνεξάντλητῃ πηγὴ δυνάμεως, κυβερνᾷ τὰ πάντα καὶ ὑπερῖσχυει ὅλων.

Τὸ ἀπόσπασμα 114 περιλαμβάνει ἀξεχώριστα α) μιὰ διδασκαλία γιὰ τὸ λόγο σὰν τὸν κοινὸ παράγοντα τῶν πάντων, β) μιὰ ἀνθρωπολογικὴ ἰδέα ποὺ διδάσκει πὼς οἱ ἄνθρωποι πρέπει νὰ ἀντλοῦν ἀπὸ τὸν λόγο, τὴν κοινὴ τροφὴ ὅλων, στήριγμα καὶ δύναμη, καὶ γ) μιὰ πολιτικὴ θεωρία ποὺ προυποθέτει τὸν θεϊκὸ νόμο σὰν κοινὴ ἔσχατῃ πηγὴ γιὰ ὅλους τοὺς ἀνθρώπινους νόμους.